

Aebte, wie Laurenz von Heidegg, der dem Hause 40 Jahre vorstand, gerade in jener Zeit fest für den katholischen Glauben eintreten und eine wahrhafte Reformation beginnen, dabei von einigen eifrigen Brüdern unterstützt, die sich an verschiedenen hohen Schulen, besonders auf den von Jesuiten geleiteten, reiches Wissen erworben hatten. In eingehender Weise wird auch die Revolutionszeit behandelt, so daß uns neben den Vorgängen im Stifte auch die damalige Schweizergeschichte mit ihren Wirren vorgeführt wird. Im Frühjahr 1798 mußte sich der greise Fürstabt Gerold flüchten. Aus dem Reiseberichte seines heiteren Begleiters, P. Joh. Vorsinger, werden uns viele interessante Nachrichten über dessen Flucht nach Bayern, Berchtesgaden und Oesterreich mitgeteilt. Der Reichsdeputations-Hauptschluß raubte dem Kloster seine großen Besitzungen in Württemberg und Baden. Der Herr Verfasser versteht es, bei der Darstellung dieser trüben Zeit, den jämmerlichen Schacher, den deutsche Fürsten damals trieben, ins rechte Licht zu setzen und uns über die kirchenseindliche Richtung wie jener Zeit so auch der Dreißiger- und Vierzigerjahre, der die Schweizerklöster zum Opfer fielen, in eingehender Weise zu unterrichten.

Neben der Behandlung der Geschichte Muris läuft auch die des dortigen Frauenklosters her, das bald nach der Gründung nach Hermetschwill verlegt worden war. Es wurde auch ein Opfer der Klosterstürmer, 1843 wohl wieder hergestellt, aber 1876 wieder aufgehoben.

Wie die oft sehr ausführlichen Lebensbilder der Aebte bilden auch die den zwei Bänden angefügten Kataloge der Brüder eine wertvolle Bereicherung für die Geschichtskunde. Welche Mühe kostet ein so unscheinbarer Katalog allein! Er führt uns eine stattliche Reihe von Männern aus vergangenen Zeiten vor, von denen sich viele um Seelsorge und Schulwesen, Kunst und Wissenschaft große Verdienste erworben haben. Einige waren tüchtige Geschichtsschreiber, andere kenntnisreiche Sammler. Mehrere starben im Rufe der Heiligkeit. In Gries nahmen davon von 1848—1890 93 das heilige Ordenskleid. — Druck und Ausstattung des Werkes von Seite der Buchhandlung Caspar von Matt in Stans ist schön und würdig. Die drei Bände in Lichtdruck (Muri im 16. und 17. Jahrhundert und 1841 und Gries 1889) gereichen dem Werke zu besonderem Schmucke. Sehr erwünscht ist das 40 Seiten umfassende, dem zweiten Bande beigelegte, genaue Personen-, Orts- und Sachregister. Das Werk, das auf den gründlichen Studien eines ganzen Lebens beruht, verdient die dankbarste Würdigung und größte Verbreitung.

Wien.

Laurenz Pröll, k. k. Gymnasial-Professor.

29) **Predigten in polnischer Sprache.** Der Curprieſter Adam Napata in Krafau hat zwei Bändchen Predigten in polnischer Sprache herausgegeben, die von dem Herrn Dechant Hilarius Koszulski recht günstig recensiert und warm empfohlen werden. Das eine Bändchen enthält Gelegenheitspredigten, das andere Predigten zu Ehren der seligsten Jungfrau. Beide sind von geistlicher Behörde approbiert und beim Verfasser A. Napata, Cooperator an der Pfarr- und Collegiatkirche zum hl. Florian, um je einen Gulden erhältlich.

30) **Die Parusie der Gottheit in vegetativer Substanz.** Vom Standpunkte der griechischen Mythologie betrachtet von Dr. Josef Murr. Innsbruck. Druck und Verlag der Vereinsbuchhandlung. 1892. kl. 8°. 23 S. Preis fl. —.18.

Diese kleine Schrift, welche übrigens einen bedeutenden gelehrten Apparat in sich schließt, soll darlegen, „wie das so spezifisch christliche Dogma (vom allerheiligsten Altarsacrament) . . . auch in der Nacht des griechischen Polytheismus gewissermaßen vorgeahnt worden sei.“ Eine begründende Beurteilung dieser anregend geschriebenen Studie würde wohl den Umfang derselben selbst erreichen müssen. Poesie ist das Lebenselement der alten Griechen und es dürfte doch ge-



wagt sein, dem poetischen Hauche, mit dem sie Wald und Flur zu beleben verstanden, eine prosaische Realität unterzulegen, für gewiß aber möchte ich halten, daß es nicht angehe, daraus eine Vorahnung, wenn auch noch so nebelhaft gedacht, herzuleiten.

Niederrana.

Pfarrer Mathias Rupertsberger.

31) **Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien für 1890.**

VIII. Jahrgang. Unter Leitung des Magistratsrathes Chwalowsky herausgegeben von Dr. Stephan Sedlaczek, Dr. Wilhelm Löwy und Dr. Weißkirchner. Wien 1892. Verlag des Wiener Magistrates. XIV und 656 Seiten. Preis fl. 2.50.

Behandelt eingehend die confessionellen Verhältnisse Wiens, namentlich die Statistik über Religionswechsel, sehr interessant. Krafa.

32) **Graphische Darstellung der Entwicklung von Oesterreich-Ungarn.** Entworfen von Franz Schmid, k. k. Professor an der Staats-Lehrerbildungs-Anstalt in Krems. 1894. Selbstverlag. Preis 50 kr., im Partiebezüge à 45 kr.

Diese Tafel (65 Centimeter hoch, 55 Centimeter breit), welche am Rande die Wappen der einzelnen Kronländer, sowie in Medaillonsform die Bildnisse des Markgrafen Leopold I. des Erlauchten und unseres gegenwärtigen Kaisers enthält, bringt durch die Anwendung von Linien und dunklerer Schraffirung, sowie Angabe der wichtigsten historischen Daten die Entwicklung unserer Monarchie, vom Jahre 976 nach Christus bis zur Gegenwart in deutlicher Weise zur Anschauung. Die Größenverhältnisse der einzelnen Länder kommen einerseits in dem entsprechenden Raume, den sie auf der Tafel einnehmen, andererseits mittelst einer genauen statistischen Uebersicht, die darauf angebracht ist, zur Darstellung. Für Lehranstalten sehr zweckmäßig.

Linz.

Professor Franz Schwarz.

33) **Officium Hebdomadae Majoris**, a Dominica in Palmis usque ad Sabbatum in Albis, juxta ordinem Breviarii, Missalis et Pontificalis Romani editum. Cum approb. S. Rit. Congr. Ratisbonae, Sumptibus Fr. Pustet. 16°. 400 S. Preis brochiert M. 2.— = fl. 1.24, in Lederband mit Rothschnitt M. 3.— = fl. 1.86.

Das gefällige Büchlein mit schöner Ausstattung enthält das ganze Officium der Char- und Osterwoche, sowohl was das Brevier, als auch das Missale betrifft; selbst die in diese Zeit einfallenden Feste, welche zu commemorieren sind, wurden in den Anhang aufgenommen. Es erweist sich somit recht praktisch zusammengestellt. Bei weiteren Auflagen möge das Gloria Patri bei den kurzen Responsorien der Prim (nach dem Capitel) am Palmsonntage eliminiert werden; auch wäre es wünschenswert, wenn die Prim in der feria secunda der Charwoche vollständig beisammen wäre, um in den nachfolgenden zwei Ferien des öfteren Nachschlagens entbehren zu sein.

34) **Die selige Diana von Andalo und die seligen Cecilia und Amata**, Stifterinnen des Klosters zur hl. Agnes, vom Orden des hl. Dominicus in Bologna. Nach dem Französischen des P. Hyacinth Maria Cornier. Graz 1893. Moser. VIII u. 119 S. (fl. 8°.) Preis fl. —.40.

Das Büchlein enthält einzelne ganz hübsche Schilderungen. Es werden aber auch so viele nicht zur Sache gehörige Daten herbeigezogen, daß das Titelblatt fast bedeutungslos und das Lesen beinahe ermüdend wird.

Innsbruck.

Lector P. Michael Hegenauer Ord. Cap.